

39 / Januar 2011

Redaktionsschluss: 17.1.2011



- ABP -

**Mitteilungsblatt der MitarbeiterInnen der Historischen Bildungsarbeit
und der ArchivpädagogInnen an Staats- und Kommunalarchiven
der Bundesrepublik Deutschland**

Editorial

Guten Tag, liebe ABPler!

Start frei für das Neue Jahr...!!!

Die weißen Weihnachten 2010 waren nicht nur verkehrstechnisch eine Zäsur, sondern gaben Ihnen und Ihren Familien hoffentlich auch Raum zum Verweilen und zur Erholung von Beruf und Alltag des zurückliegenden Jahres. Für die Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit ist ein erfolgreiches und sehr arbeitsintensives Jahr schon Geschichte geworden. Wir blicken vor allem zufrieden auf die Sektion des

Arbeitskreises und die interessanten und anregenden Gespräche an unserem Info-Tisch beim 80. Deutschen Archivtag in Dresden zurück sowie auf die erfolgreiche 24. Archivpädagogikerkonferenz in Potsdam.

Aktuell halten uns die jungen Geschichtsforscherinnen und Geschichtsforscher des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten auf Trab, die zu den kleinen und großen Skandalen in ihrem Ort oder in ihrer Region arbeiten. Natürlich drücken auch wir ihnen die Daumen und sind schon gespannt auf ihre Ergebnisse!!

Weitere neue und spannende Herausforderungen warten in diesem Jahr auf uns, über die wir Sie auf unseren Internetseiten und über diesen Newsletter auf dem Laufenden halten werden.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern in diesem Sinne einen guten Start in ein erfolgreiches Neues Jahr!

Roswitha Link

Roswitha Link

Joachim Pieper

Joachim Pieper

Bitte Termin vormerken:

12. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik

GFS & Co. Anregungen für eine Themensuche im Archiv
Freitag, 8. April 2011, 10-16 Uhr
im Landesmedienzentrum Baden-Württemberg,
Karlsruhe



Protokoll der Sektion des VdA-Arbeitskreises „Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“ beim 80. Deutschen Archivtag in Dresden am 29.09.2010 von 14.00 – 16.00 Uhr

„**Mit Leben füllen. Erkundungstouren im Archiv**“ lautete der Titel der Sektion des VdA-Arbeitskreises „Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“. Die Moderatorin Dr. Gabriele Stüber (Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz, Speyer) führte mit dem Hinweis auf die in fast allen Archiven angebotenen Führungen und deren große Bedeutung für die Öffentlichkeitsarbeit der Archive in die Sektion ein.



Den Eingangsvortrag hielt **Diplom-Psychologin Maja Hillman** von der TU Dresden (Career Service, Dezernat Studium und Weiterbildung) zum Thema: „**Faktoren einer erfolgreichen Präsentation. Präsentationstechniken, Sprache, Rhetorik, Mimik, Gestik, Bewegung im Raum.**“ Sie skizzierte zunächst unterschiedliche Ziele einer Präsentation wie z.B. informieren, begeistern, zum Handeln motivieren, nachdenklich stimmen, und ging dann auf die einzelnen Faktoren einer gelungenen Präsentation ein. Dazu gehört die genaue

Ausrichtung von Zielen, Inhalten, Methoden und Medien auf die Zielgruppe. Die Referentin zeigte im Folgenden wesentliche Punkte auf, die es in der Phase des Einstiegs, des Hauptteils und des Schlusses zu beachten gilt. Gerade zu Beginn sei es wichtig z.B. mit einer interessanten Fragestellung oder mit dem Bezug zu einem aktuellen politischen oder gesellschaftlichen Thema die Zuhörer in den Bann zu ziehen. Um die Aufmerksamkeit der Zuhörer während der gesamten Präsentation aufrecht zu halten, sollte die Gliederung transparent sein, Kernaussagen herausgehoben bzw. zusammengefasst und die Zuhörer nach Möglichkeit einbezogen werden. Je länger eine Präsentation dauert, desto mehr methodische Abwechslungen und Pausen seien notwendig. Hinsichtlich der Schlussgestaltung wies Maja Hillmann darauf hin, dass zwar der erste Eindruck wichtig sei, aber der letzte Eindruck haften bleibe. Daher sollte der Präsentator neben Verabschiedung und Grußformeln mit einem anregenden Schluss enden. Im zweiten Teil ihrer Ausführungen lenkte die Referentin den Blick auf die Rhetorik, Gestik und Mimik. Sie unterstrich die Bedeutung von zielgruppengerechter Wortwahl, angemessener Stimmmodulation sowie einer anschaulichen Sprache mit Bildern und Beispielen. Körperhaltung und

zielgerichtete Standortwechsel seien hinsichtlich der Gestik im Blick zu haben, die Bewegung der Hände sei eher sparsam einzusetzen. Abschließend verdeutlichte sie die Wirkung des Blickkontakts und des Lächelns zum Publikum.

In der sich anschließenden Diskussion wurde der Aspekt des handlungsorientierten Arbeitens und altersangemessenen Umgehens mit Kindern und Jugendlichen angesprochen. Wichtig sei auch die Kooperation mit den Lehrpersonen.

Diese Aspekte griff der Vortrag von **Dr. Beate Sturm (Kreisarchiv Kleve)** mit dem Thema „**Archivführungen als Führungen im Raum**“ auf. Einleitend betonte sie, dass Archivführungen nicht nur Führungen durch die Institution „Archiv“ seien, sondern immer auch Führungen durch das Archiv als Gebäude. Auf die Besonderheiten der Räume, durch die die Besucher geführt werden, sollte des-



halb immer Bezug genommen werden. Am Beispiel der Führungen durch das Kreisarchiv Kleve erläuterte die Referentin, wie der vorarchivische Bereich in die Führung eingebaut werden könne. Im Kreisarchiv Kleve geschehe dies im Rahmen der Einführung im Foyer der Kreisverwaltung (Nebenstelle). Anschließend ging Beate Sturm der Frage nach, was Archivräume den Besuchern über die archaischen Aufgaben verraten und welchen besonderen Reiz es habe, bauliche und räumliche Aspekte in eine Führung einzuarbeiten. Abschließend beschrieb die Archivleiterin am Beispiel des Außenmagazins des Kreisarchivs, das sich in einem ehemaligen Luftschutz- und Atombunker befindet, das große Interesse der Besucher an der Vorgeschichte der Archivräume. Beate Sturm zeigte mit ihren Ausführungen, dass Räume und Funktionen bei den Führungen im Kreisarchiv einzelnen Stationen zugeordnet sind, an denen die jeweils zentralen Fachinformationen mit den Besuchern im Gespräch erörtert werden. Dies geschieht möglichst handlungsorientiert und im Dialog.

Zur effektiven Vorbereitung und flexiblen Gestaltung von Führungen empfahl die Referentin, die zentralen Informationen zu den einzelnen Stationen in Modulen zusammenzustellen. Diese erleichtern zudem den flexiblen Einsatz unterschiedlicher Mitarbeiter. Aus ihrer Sicht seien Führungen ein sehr gutes Mittel, Archive der Öffentlichkeit vorzustellen und im besten Fall den Besuch zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. Mit dem Projekt „**Geschich-**



Dr. Johannes Kistenich, Dieter Klose

te in der Werkstatt“, ein Kooperationsprojekt verschiedener Abteilungen des Landesarchivs NRW und des Stadtarchivs Köln, stellten **Dr. Johannes Kistenich** (Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Technisches Zentrum, Münster, Projektleitung) und **Dieter Klose** (Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Ostwestfalen-Lippe, Detmold) ein web-basiertes archivpädagogisches Projekt vor, das Archivare, Restauratoren und Archivpädagogen im Laufe des vergangenen Jahres entwickelt und erprobt haben. Seine Ergebnisse wurden unter der Domain „archivundjugend-restaurierungswerkstatt.de“ mit Unterstützung aus Mitteln des nordrhein-westfälischen Wettbewerbs „Archiv und Jugend“ im Internet veröffentlicht. Die

Referenten erläuterten, dass diese Internetplattform mit Web 2.0 Anwendungen als Pilotprojekt konzipiert wurde, um die aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entstandenen Aktivitäten und Erfahrungen gebündelt und strukturiert einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen zu können. Die Initiatoren hoffen darauf, durch die Netzpräsenz über ein archivfachlich orientiertes Publikum hinaus vor allem Lehrerinnen, Lehrer, Schülerinnen, Schüler und Jugendliche für die Arbeit im und mit dem Archiv interessieren zu können. Kurz vor dem Deutschen Archivtag ging das Projekt mit zunächst acht Modulen zu sechs verschiedenen Themenfeldern ins Netz. Diese modularisierten Projektvorschläge





seien methodisch-didaktisch vorstrukturiert und lernzielmäßig kompetenzorientiert aufbereitet – erläuterte Dieter Klose. Bausteine mit Hinweisen zu Inhalten, Methoden, Medien und Zeitbedarf, Anregungen für Internetrecherchen, Links zu online verfügbaren Filmen und downloadbare Arbeitsblätter ergänzen das Netzangebot.

In einer Powerpoint-Präsentation stellten die Referenten abschließend zwei Module vor, die die Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten sowie Synergieeffekte in der Zusammenarbeit zwischen Archiv und Bildungsinstitutionen erkennbar werden ließen.

In der abschließenden Diskussion wurden vor allem die Chancen der Projektmethode unterstrichen, durch die es möglich werde, einzelne Aspekte eines Themas genauer, von mehreren unterschiedlichen Perspektiven und auf ungewöhnlichen Wegen zu erkunden. Auch auf die Möglichkeiten der Nutzung des neu eingerichteten Diskussionsforums gingen die Zuhörer ein.

Roswitha Link
(leicht gekürzte Fassung des Protokolls in der nächsten Ausgabe des „Archivar“)

Mitgliederversammlung
80. Deutscher Archivtag 2010 in Dresden
Bericht des AK
„Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“

1. Die von dem Arbeitskreis organisierte Sektion auf dem Archivtag begann in diesem Jahr aus organisatorischen Gründen bereits zwei Stunden früher als in den vorherigen Jahren. Der Titel der von 14 bis 16 Uhr durchgeführten gut besuchten Veranstaltung lautete: „Mit Leben füllen. Erkundungstouren im Archiv“. Die drei Referenten erörterten das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven mit methodischen und inhaltlichen Schwerpunkten.

2. Vom 3.–5. Juni fand in Kooperation mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv in der Fachhochschule Potsdam und im Deutschen Rundfunkarchiv Potsdam-Babelsberg die 24. Archivpädagogik-Konferenz zum Thema „Bewegte Bilder – Filme als historische Quellen“ statt. Mit den Vorträgen wurde das Thema anschaulich und differenziert vorgestellt. Die Band-

breite der angesprochenen Aspekte umfasste am ersten Tagungstag die Einsatzmöglichkeiten einer filmischen Stasi-Quelle in der Bildungsarbeit, die Nutzung von Amateurfilmen in der Kulturarbeit, die archiv- und museumspädagogische Arbeit im Filmmuseum Potsdam sowie einen Praxisbericht zur Geschichte im Film. Am zweiten Tag lernten die Tagungsteilnehmer das Deutsche Rundfunkarchiv Potsdam-Babelsberg kennen. Ferner ging es um die Magazinsendung „Prisma“ des DDR-Fernsehens als Quelle der Alltags- und Konsumgeschichte der DDR sowie um das Onlineangebot „Wendezeiten 1989/90“. Der intensive interdisziplinäre Austausch gab neue Impulse für die historische Bildungsarbeit und Archivpädagogik. Die 25. Archivpädagogik-Konferenz wird vom 2.–4. Juni 2011 in Münster stattfinden.



Info-Tisch im Eingangsbereich der Messehallen in Dresden:
Dieter Klose, Roswitha Link, Richard Kurth (v.l.n.r.)

3. Im Dezember 2009 und im April 2010 traf sich der Koordinierungsausschuss des Arbeitskreises in Münster. Er befasste sich vor allem mit den Vorbereitungen der Archivtags-Sektion in Dresden sowie der Archivpädagogik-Konferenz in Potsdam. Darüber hinaus wurden aktuelle Entwicklungen im Bereich der Archivpädagogik vorgestellt sowie Überlegungen zur Gestaltung der Internetseiten diskutiert.

4. Die Zusammenarbeit von Archivpädagogik und universitärer Ausbildung konnte auch im zurückliegenden Berichtszeitraum ausgebaut werden. So wurden Lehraufträge mit archivpädagogischen Inhalten an Universitäten fortgeführt und neu eingerichtet.

5. Der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten mit dem Thema „Ärgernis, Aufsehen, Empörung: Skandale in der Geschichte“ ist am 1. September 2010 gestartet und läuft bis zum 28. Februar 2011. Auch bei diesem Durchgang werden wieder viele junge Menschen in die Archive kommen und Material für ihre Wettbewerbsbeiträge suchen.

6. Zur Erleichterung der ersten Kontaktaufnahme mit den Archiven hat der Arbeitskreis die Liste der Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aktualisiert. Auf den Internetseiten des Arbeitskreises gibt es eine Zusammenstellung von über 80 Personen aus fast 60 Archiven – Ergänzungen sind sehr erwünscht. <http://www.archivpaedagogen.de/adressen-mainmenu-32/ansprechpartnerinnen.html> Die den Wettbewerb ausrichtende Körber-Stiftung verweist in ihren Empfehlungen auf diese Liste.

7. „Lernen vor Ort“ heißt ein Projekt, mit dem das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie 110 deutsche Stiftungen erreichen wollen, dass die Bildungsbeteiligung in Deutschland auf eine breitere Basis gestellt wird und die Bildungsangebote besser auf die Bedürfnisse von Bürgerinnen und Bürger abgestimmt werden. Eine der beteiligten Stiftungen ist die Körber-Stiftung mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Demokratie und Kultur“. Umgesetzt werden die Inhalte u.a. mit Unterstützung des Arbeitskreises „Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“.

8. Zwei Kurznachrichten aus NRW: Aktuell werden die vertraglichen Grundlagen diskutiert für verbindliche und nachhaltige Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Archiven. Bereits zum 4. Mal hat die NRW-Landesregierung den Wettbewerb „Archiv und Jugend“ ausgeschrieben.

8. Das Arbeitskreis-Projekt „Archiv konkret“, eine Materialsammlung mit konkreten, praktischen Tipps und Anregungen zur Historischen Bildungsarbeit und Archivpädagogik, ist gut angelaufen. 25 Module mit praxiserprobten Beispielen stehen bereits auf den Internetseiten. Ergänzungen werden gerne eingestellt.

9. Die Internetseiten des Arbeitskreises www.archivpaedagogen.de stehen jedem für Texte zur historischen Bildungsarbeit in den Archiven offen und dürfen gerne noch viel intensiver genutzt werden. Den Newsletter des Arbeitskreises haben zurzeit ca. 270 Interessierte abonniert.

Roswitha Link
(leicht gekürzte Fassung des Berichts in der nächsten Ausgabe des „Archivar“)

Bitte Termin vormerken:

25. Archivpädagogik-Konferenz in Münster

Der Arbeitskreis „Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“ im VdA lädt in Kooperation mit dem Stadtarchiv Münster und dem NRW Landesarchiv, Abteilung Westfalen (Münster) ein:

Spurensucher unterwegs –
Forschend-entdeckendes Lernen in der Praxis
am Beispiel des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten
3./4. Juni 2011 mit einem Vorprogramm am 2. Juni 2011

Neues zur Archivpädagogik Workshop zur Archivpädagogik im LWL-Archivamt für Westfalen

Am 26. Oktober 2010 trafen sich 14 Archivarinnen, Archivare und Archivpädagogen im LWL-Archivamt, um über neue Konzepte zur Organisation und Gestaltung von Archivpädagogik angesichts neuer Anforderungen durch die Initiative „Bildungspartner NRW“ zu beraten. Weitere Teilnehmer waren je eine Vertreterin des Kompetenzteams Münster, das für die Lehrerfortbildung in Münster zuständig ist (www.lehrerfortbildung.schulministerium.nrw.de/kompetenzteams), und von der Medienberatung NRW, Geschäftsstelle Düsseldorf, die vom Schulministerium und den beiden Landschaftsverbänden getragen wird und die Vernetzung von Kultureinrichtungen und Schulen vor Ort aufbaut und fördert (www.medienberatung.schulministerium.nrw.de). Als Probleme wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern neben Zeitmangel im Archiv vor allem fehlende Kontinuität bei der Zusammenarbeit mit Schulen und fehlende archivische und lokalhistorische Kenntnisse bei den Lehrerinnen und Lehrern benannt.

Mehr Kontinuität will die Marke „Bildungspartner NRW“ schaffen, die von der Medienberatung als Label an Schulen und Archive vergeben wird. Die Initiative wird von den kommunalen Spitzenverbänden unterstützt; eine entsprechende gemeinsame Erklärung ist in den Herbstsitzungen der ARGE,

des ASGA und des AKKA beraten worden. Einzelne Schulen und Archive sollen nach dem Vorbild anderer Kultureinrichtungen längerfristige Kooperationen eingehen. Der Vorteil einer solchen Kooperation besteht darin, dass die archivpädagogischen Angebote passgenauer nach den Bedürfnissen der Schulen entwickelt und anhand der praktischen Erfahrungen im Dialog fortgeschrieben werden können. Dabei spielen Kernlehrpläne und die schulinternen Arbeitspläne eine entscheidende Rolle. So eröffnen sich etwa der Archivpädagogik in Zukunft neue Möglichkeiten durch Projektkurse zum forschenden Lernen in den Qualifikationsstufen 1 und 2 (Klassenstufen 11 und 12). Die Medienberatung unterstützt die Kooperationen durch Informations-, Beratungs- und Fortbildungsangebote sowie eine Kommunikationsplattform im Netz. Die Kompetenzteams können die Schulen über die Angebote von Archiven informieren und sie dabei unterstützen, die Kooperationen in die schulischen Planungen und Konzepte zu integrieren.

Inhaltliche Anregungen und Hilfestellungen bietet darüber hinaus der Arbeitskreis Archivpädagogik beim Verband deutscher Archivarinnen und Archivare. Der Arbeitskreis organisiert eine eigene Veranstaltung am Anfang des deutschen Archivtags und hält darüber hi-

naus eine Jahrestagung ab. Nähere Informationen und Beispiele aus der Praxis findet man im Internet unter www.archivpaedagogen.de.

Um interessierte Schulen und Archive mit einander in Kontakt zu bringen, scheinen Informationsbörsen auf Kreisebene sinnvoll. Die Archive in Münster wollen eine solche Börse als Pilotprojekt durchführen. Das Bildungsbüro des Kreises Borken, der am bundesweiten Förderprogramm „Lernen vor Ort“ teilnimmt, hat bereits zu einem Austausch zwischen Schulen, Heimatvereinen, Museen und Archiven im Kreisgebiet eingeladen. Für die Werbung bieten sich regelmäßige Anschreiben an die Fachkonferenzen sowie die Lehrer-Aus- und -Fortbildung an. Dr. Beck, Archivpädagoge am Landesarchiv NRW, Abt. Münster, gibt aus diesem Grund Einführungen an den Fachseminaren Geschichte in Münster und Hamm und für Studierende der Fachdidaktik. Außer in Münster ist auch an die anderen beiden Abteilungen des Landesarchivs NRW je ein Geschichtslehrer mit acht Wochenstunden als Archivpädagoge abgeordnet. Um auch Schulen in Orten, die über kein Archiv mit archivpädagogischem Angebot verfügen, einzubeziehen, wenden sich diese Archivpädagogen in Münster und Detmold inzwischen an das Münsterland bis ins Ruhrgebiet bzw. an den

ganzen Raum Gütersloh-Warburg. Kooperationen zwischen den Archiven sind möglich bei gemeinsamen Projekten, durch gegenseitige Verweise und abgesprochene Arbeitsteilung. Es bleibt von Fall zu Fall zu klären, inwieweit auch Kreisarchive und größere Stadtarchive in ähnlicher Weise ihre Region mit abdecken können.

Der Landeswettbewerb „Archiv und Jugend“ wird in diesem Jahr zum 4. Mal durchgeführt. Da die Beteiligung von Jahr zu Jahr weiter zurückgeht und nur wenige der geförderten Projekte sich durch Wiederholungen als nachhaltig erwiesen haben, sind Anfang 2010 zwei Evaluierungen in Auftrag gegeben worden. Dabei zeigte sich, dass in vielen, vor allem kleineren Kommunen die notwendige archivische Infrastruktur fehlt, dass sich aufwendige Projekte mit Einsatz von Honorarkräften ohne weitere Geldmittel nur schwer wiederholen lassen und nicht zu einem Wandel im Aufgabenverständ-

nis der Archivarinnen und Archivare führen. Vorgeschlagen wurde die Etablierung eines archivpädagogischen Dienstes an zentraler Stelle, die Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen, eine Vernetzung, die Aufhebung der Altersbegrenzung, die Entwicklung eines „Archivkoffers“ nach rheinland-pfälzischem Vorbild und die Förderung von kleinen, aber wiederholbaren Projekten, insbesondere von Modulen. In der diesjährigen Ausschreibung wurde diesen Vorschlägen bereits teilweise Rechnung getragen. Insbesondere wurde die Konzeption von Modulen angeregt, deren praktische Ausführung durch die Fördergelder finanziell unterstützt werden sollen.

Acht solcher Module, deren Entwicklung zwar aufwendig, deren Nutzen aber groß ist, wenn sie regelmäßig eingesetzt werden, haben die Abteilungen Technisches Zentrum, Westfalen und Ostwestfalen-Lippe des Landesarchivs zusammen

mit dem Historischen Archiv der Stadt Köln bei der letzten Staffel des Landeswettbewerbs unter dem Titel „Geschichte in der Werkstatt“ entwickelt (www.archivundjugend-restaurierungswerkstatt.de). Dabei sollen durch erlebnisnahe Vermittlung, z.B. durch das eigenständige Sammeln, Bewerten, Ordnen und Beschädigen verschiedener Informationen, Jugendliche für den Kulturgutschutz sensibilisiert werden.

Für die Zukunft wurde um Unterstützung bei der Kooperation zwischen Archiven und Schulen gebeten und wurden Fortbildungsangebote zur pädagogischen Praxis im Allgemeinen und über Angebote für Grundschulen und über die Arbeit mit Vereinen und Verbänden im Besonderen angeregt. Weitere Vorschläge zu archivpädagogischen Fortbildungsveranstaltungen sind jederzeit willkommen.

Dr. Gunnar Teske



Kurznachrichten:

* * * Merit Kegel „Planspiele als archivpädagogisches Angebot“ in: Sächsisches Archivblatt Heft 2-2010, S. 5-6 http://www.archiv.sachsen.de/download/Archivblatt_2_2010.pdf (Merit Kegel ist Archivpädagogin im Staatsarchiv Leipzig und im Hauptstaatsarchiv Dresden) * * *

* * * Merit Kegel „Entwicklung der archivpädagogischen Angebote im Schuljahr 2009/2010“ in: Sächsisches Archivblatt Heft 2-2010, S. 7 http://www.archiv.sachsen.de/download/Archivblatt_2_2010.pdf * * *

* * * Michael Günther „Staub? – Erste Eindrücke eines Archivpädagogen“ in: Sächsisches Archivblatt Heft 2-2010, S. 8 http://www.archiv.sachsen.de/download/Archivblatt_2_2010.pdf (Michael Günther ist Archivpädagoge im Staatsarchiv Chemnitz) * * *

* * * Markus Müller-Henning „Ärgernis, Aufsehen, Empörung: Skandale in der Geschichte. Der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2010/2011“ in: Archivnachrichten aus Hessen 2/2010, S. 74-76 http://www.staatsarchiv-darmstadt.hessen.de/irj/HStAD_Internet?cid=ef93cf4fbe8425913d17c681cb01e482 (Markus Müller-Henning ist Archivpädagoge im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden) * * *

* * * Markus Müller-Henning „Über Grenzen hinweg – Bildungspartnerschaft mit der KZ-Gedenkstätte Auschwitz. Archivpädagogische Initiative am Hauptstaatsarchiv Wiesbaden“ in: Archivnachrichten aus Hessen 2/2010, S. 78f. http://www.staatsarchiv-darmstadt.hessen.de/irj/HStAD_Internet?cid=ef93cf4fbe8425913d17c681cb01e482 * * *

* * * Bettina Wischhöfer „‘First light’-Führungen im Landeskirchlichen Archiv Kassel. Von Mikroskopen und ‚Schöner Wohnen‘ für Akten“ in: Archivnachrichten aus Hessen 2/2010, S. 76f. http://www.staatsarchiv-darmstadt.hessen.de/irj/HStAD_Internet?cid=ef93cf4fbe8425913d17c681cb01e482 * * *

* * * Bei der Stadt Köln, Historisches Archiv, ist ab sofort die Stelle einer Archivpädagogin / eines Archivpädagogen zu besetzen. Die Stelle ist befristet auf zwei Jahre. <http://www.stadt-koeln.de/1/verwaltung/arbeitgeber-stadt/stellenangebote/07178/> * * *

* * * Geschichte hautnah: Schüler forschen im Stadtarchiv Bochum. Schülerinnen und Schüler der Graf-Engelbert-Schule in Bochum gehen von Ende Dezember bis Ende Februar aktuellen Fragen um das Thema Migration und Identität nach. Dazu arbeiten sie auch im Bochumer Stadtarchiv mit Originalquellen zur Geschichte des Ruhrgebiets. <http://aktuell.ruhr-uni-bochum.de/pm2010/pm00432.html.de> * * *